

Ins Gespräch zu kommen, ist einfach

Stephan Us startet sein Projekt „Nomadic No Man's Land“ in Münsters City

-kok- MÜNSTER. Ins Gespräch zu kommen, kann so einfach sein: ein Schild, ein Platz und Courage genügen. Letzteres hat Jascha Riesselmann, schließlich ist er Performance-Künstler. Mit dem Spruch „Am Ende sind wir Touristen“ stellte er sich jetzt vor das historische Rathaus. Und erregte Aufsehen.

Keine drei Minuten, dann war die Polizei vor Ort. Und stellte dem Leipziger freundlich präzise faszinierende Fragen – nach Religion, Organisation, Institution. Tja, was ist ein freier Künstler,



Der Spruch „Am Ende sind wir Touristen“ provozierte Fragen – nicht nur bei der freundlichen Polizei. Foto: Gerhard H. Kock

der die Menschen zum der in Gespräch bringen
Nachdenken und miteinan- will? Das Angebot des 28-

jährigen Regisseurs, Autors und Aktionskünstlers jedenfalls wurde von vielen Passanten aufgenommen. Nach Frankfurt und Coesfeld war Münster die dritte Station.

Riesselmann ist der älteste Sohn des Münsteraners Stephan Us, der mit dieser Performance sein Projekt „Nomadic No Man's Land“ startete. Mit einem Wägelchen voller Vergissmeinnicht stellte er sich den Fragen des Publikums. Das Anliegen von Us: „Es geht um die Fragen nach einem anderen Wir in der Gesellschaft.“